



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

478 (15.10.1900) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-85916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-85916)

General-Anzeiger



Telegraphen-Adressen:
Journal Mannheim
Nr. 2958.
Abonnement
60 Bfg. monatlich.
Solingerstraße 20 Bfg. monatlich
auch die Post bez. incl. Postan-
schlag Nr. 24) pro Quartal.
Literatur:
Die Solinger-Beile 20 Bfg.
Die Solinger-Beile 60 Bfg.
Einzel-Nummern 3 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(110. Jahrgang.)

Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für Politik:
Dr. Paul Harns,
für den lit. und wirt. Teil:
Ernst Müller,
für Theater, Kunst u. Revue:
J. B. Dr. Paul Harns,
für den literarischen Teil:
Karl Apfel.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei (Erlbe Mannheim)
Topographische Anstalt
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des kaiserlichen
Burgerdeputats.)
Innendruck in Mannheim.

Nr. 478.

Montag, 15. Oktober 1900.

(Mittagsblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 15. Oktober.

Zur Einberufung des Reichstages

Können wir auf Grund hinreichender Informationen nur daran festhalten, daß diese für die Mitte November beabsichtigt ist. Macht man diesen Akt, wie es vielfach geschieht, von dem Stande der Chinafrage abhängig, so steht außer Zweifel, daß die in der gegenwärtigen Situation gegebenen Voraussetzungen die verhältnismäßig günstigsten sind. Soweit die Beteiligung Deutschlands an den Chinaaffären in Betracht kommt, ist der günstigste Moment doch nun einmal versäumt worden. Das war, als die Kunde von der Ermordung des deutschen Gesandten aus Ostasien einging und selbst bis in die äußerste Ecke hinein sich das Verständnis für die Zwangslage befand, die sich die deutsche Regierung durch die in Peking begangenen Verbrechen damals gestellt sah. Nach verstrichenen Wochen, in denen bei hinreichend bekannten Umständen eine und zum großen Teil unberechtigter Art durchgedrungen ist, die sich auch für die feste Wahrnehmung der deutschen Rechtsansprüche höchst unliebsam bemerkbar gemacht hat, ist jetzt wieder ein Ruhepunkt gekommen. Die Vorschläge, die die deutsche Regierung den Mächten über die Behandlung der Chinafrage unterbreitet hat und die deren Zustimmung gefunden, erfreuen sich auch uneingeschränkter Zustimmung im Lande. Mit Sicherheit ist zu erwarten, daß die erdrückende Mehrheit des Reichstages daher sich ihrer nationalen Pflicht bewußt ist und die Wahrnehmung der deutschen Rechte durch die Regierung mit allem Nachdruck unterstützen wird. Außer politischen Erwägungen kommen aber auch, sobald es nicht um eine plötzliche Einberufung auf kurze Zeit, sondern um den Beginn der ordentlichen Session handelt, noch andere Momente in Betracht. Der Reichstag soll doch auch und von vornherein möglichst vollständig beisammen sein, namentlich wenn es sich um so gewichtige Entscheidungen handelt. Nicht wenige Abgeordnete haben aber daheim persönliche und geschäftliche Angelegenheiten zu ordnen. Soll also Mitte November die Einberufung des Reichstages erfolgen, dann würde, da es bis dahin nur noch vier bis fünf Wochen sind, es wohl angezeigt sein, die Einberufung nun nicht mehr hinaus zu schieben.

Die aus Transvaal ausgewiesenen Deutschen

Die am Samstag in Berlin eine Versammlung ab. Rechtsanwalt Fischer und Gemeindevorsteher Thiemann aus Pretoria, welche mit 15 anderen Deutschen auf dem englischen Transportdampfschiff „Prinzess“ nach London befördert wurden, schilderten die Qualen, welche die Gefangenen unterwegs erdulden mußten. Eine Beschwerde vom Kapitän des Schiffes hatte zur Folge, daß Herr Fischer während der Fahrt zehn Tage lang in eine dunkle Zelle eingesperrt wurde. Am schlimmsten erging es den Opfern britischer Gewaltthätigkeit bei der Landung in London. Sie wurden von einer schnell zusammengekauften Menge mit Hülchen und Schimpfereien empfangen, von den Frauen bespottet und mit Kohlenstücken bombardiert. Die Familien der ausgewiesenen und gefallenen Deutschen in Pretoria und Johannesburg sind auf fremde Unterstützung angewiesen. Da die deutschen Konsuln sich außer Stande erklären, den Unglücklichen zu helfen, hat sich ein holländisches Komitee ihrer angenommen und verteilt jede Woche Reis, Mehl und Kaffee in bestimmten Rationen unter die Armen. Um einen Mittelpunkt für ihre Bestrebungen zu schaffen, beschloßen die Versammelten, einen Verein der aus Transvaal Ausgewiesenen „Sektion Berlin“, als Zweigverein des Zentralvereins der Ausgewiesenen in Hamburg ins Leben zu rufen. Zum Vorsitzenden wurde Robert Petersen, Pfingststraße 16, gewählt. Der Verein bezweckt, die Entschädigungsansprüche der Aus-

gewiesenen an die englische Regierung durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes durchzusetzen. Gegen die sogenannten falschen Transvaaler, welche unter schwindelhaften Angaben auf das öffentliche Mitleid spekulieren und die Sache der wirklich Ausgewiesenen schädigen, soll energisch vorgegangen werden.

Die Wahl im Kreise Hofgeismar-Mintel

wird zu einer Stichwahl zwischen Konservativen und Antisemiten führen, deren Ausgang mit Sicherheit noch nicht zu übersehen ist. Die Freisinnigen dürften sich an der Stichwahl kaum beteiligen und ebensowenig die Sozialdemokraten, sobald, wenn die Nationalliberalen den Konservativen unterstützen, dieser den Sieg erringen dürfte. Die Wahl ist ungemein interessant durch die Stimmenverteilung, die sie gegenüber den letzten allgemeinen Wahlen aufweist; damals erhielt der gemeinsame konservativ-antisemitisch-bünderische Kandidat 6035 Stimmen, während jetzt diese Parteienrichtungen mit rund 4500 Stimmen einen erheblichen Rückgang aufweisen. Ebenso sind die Sozialdemokraten stark zurückgegangen und haben nicht weniger als 1200 Stimmen verloren. Es zeigt sich das, wie wenig die Angabe der Sozialdemokratie berechtigt ist, daß sich ihre Parteientwicklung auf einem aufsteigenden Aste befindet. Das gegenwärtige Ergebnis verschiedener Wahlen, die in letzter Zeit stattgefunden haben, wird jetzt auch durch die Wahl von Hofgeismar bestätigt. Nicht erfreulich ist die Zunahme der nationalliberalen Stimmen, die von 130 auf 134 gestiegen sind. Das ist ein weiterer Beleg für die von uns mehrfach festgestellte Thatsache, daß das Vertrauen der Wählerschaft zur nationalliberalen Partei in letzter Zeit bedeutend gestärkt worden.

Deutsches Reich.

* Berlin, 13. Okt. (Der Kaiser) hat den Kindern des Admirals Hollmann, nämlich den Gebrüdern Georg Hollmann, Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 148, Erich Hollmann, Leutnant im Füsilier-Regiment Königin (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 86, Fritz Hollmann, Leutnant im Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, und Albrecht Hollmann, Kadetten im Kadettenhaus Oranienstein, sowie deren Schwester Eva Hollmann den Adel verliehen. Die Vermählung liegt wohl nahe, daß Admiral Hollmann den Adel für sich abgelehnt, die Auszeichnung aber für seine Kinder angenommen hat.

(Das Befinden der Kaiserin Friedrich.) Professor Menders ist von Schloß Friedrichshof hierher zurückgekehrt. Ueber das Leiden der Kaiserin Friedrich werden, einem Wunsch der hohen Kranken entsprechend, Einzelheiten nicht veröffentlicht. Ein älteres Nierenleiden der Kaiserin scheint ziemlich unermüdet in akute entzündliche Erscheinungen übergegangen zu sein, die nunmehr im Rückgang begriffen sind. Aus Windsor wird dazu noch gemeldet: Die Krankheit der Kaiserin Friedrich hat der Königin Viktoria viele Monate lang Sorgen bereitet. Die Natur des Leidens ist eine derartige, daß von Anfang an wenig Hoffnung auf völlige Herstellung gegeben wurde. Der Rückfall, an dem die Kaiserin jetzt leidet, war nicht unerwartet gekommen. Der Herzog und die Herzogin von Connaught reisten über Wiltshire nach Deutschland. Als ihr Reiseziel ist Dresden angegeben, doch glaubt man, daß sie nach Friedrichshof zu reisen beabsichtigen.

Frankreich.

p. Paris, 13. Okt. (Die Absetzung Ducos.) Das Amtsblatt veröffentlichte gestern ein Dekret, wodurch der Oberresident Ducos in Rambouillet auf den Bericht des Kolonialministers Decrais hin seines Amtes enthoben und in Disponibilität versetzt wird. Der einzige Grund dafür ist wohl eine Erklärung, die Ducos im „Matin“ als Antwort auf die Beschwerde des Prinzen Zulantbor erschienen ließ. Die Regierung fand es mindestens taktlos, daß Ducos aller Welt verkündete, der König Norodom sei auf Befehl des früheren Oberresidenten de Bernoville von dem ersten Minister um, der immer noch im Amt ist, in Ketten gelegt worden. Cornély bemerkt im „Figaro“, daß man entweder Norodom absetzen müsse, wie die Königin von Madagaskar, wenn er unverbesserlich sei, oder wenn man ihn auf dem Thron lasse, mit dem nötigen Respekt umgeben müsse. Der Kolonialminister habe das begriffen und daher Ducos abgesetzt. Wahrscheinlich werde diese Maßregel nicht die einzige ihrer Art sein. In ähnlicher Weise billigen auch die übrigen Pariser Blätter den raschen Entschluß des Kolonialministers.

Vereinigte Staaten.

* Washington, 13. Okt. (Der erste Sekretär der deutschen Botschaft), Frdr. Sped v. Sternburg, welcher am 16. d. nach Deutschland abreist, stellt heute dem Staatssekretär Haub seinen Nachfolger vor. Hierbei bedauerte Haub aufrichtig den Weggang Sternburgs, welcher in einer Zeit voll bewegtester diplomatischer Verhandlungen amirte und dessen Haltung warmen Beifall bei den maßgebenden Kreisen Amerikas fand. Man sah sein Verhalten stets als ein solches an, welches die Aufrechterhaltung einer zufriedenstellenden Lage in den Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika im Auge hatte.

* Scranton, 13. Okt. (Eine Versammlung von Bergarbeitern) nahm einen Antrag der Kommission an, welcher eine 10prozentige Lohnerhöhung anzunehmen rath. Für den Fall, daß gewisse andere Bedingungen der Gesellschaften unannehmbar seien, schlägt sie einen Antrag vor, sämtliche Streitpunkte einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Unterdessen müsse der Ausstand fortbauern.

Zur Lage in China.

Ueber die Persönlichkeit der Schuldigen, deren Bestrafung Kaiser Kwangfü beflügt haben soll, sind folgende Angaben von Interesse. Zwei der angeblich zur Enthauptung verurtheilten Mandarinen, Kanghi und Tschao-schiao, sind von Anfang an Häupter der fremdenfeindlichen Bewegung genannt worden. Kanghi wurde Gouverneur von Schensi (1885), Kwangfu (1888) und Kwantung (1892); nach Beginn der vom Kaiser Kwangfü unterstützten Reformbewegung wurde er nach Peking berufen, und er soll es gewesen sein, der der Kaiserin die Gefahr der Reformen vorstellte und sie für die Anschauung zu gewinnen wußte, daß alles Fremde im Reiche ausgerottet werden müsse. Um die Geldmittel für diesen Feldzug aufzutreiben, wurde er als besonderer Kommissar nach Kwangsu und später nach Kanton gesandt und zeichnete sich durch das finanzielle Geschick aus, mit dem er diese Aufgabe zu lösen und der Centralregierung neue Geldquellen zu erschließen verstand. Seine Hauptstütze bei der Vorbereitung der Fremdenhege war der aus Schensi gebürtige Tschao-schiao, der eben-

Die Augen der Liebe.

Roman von L. Haldheim.

(Nachdruck verboten.)

10) (Fortsetzung.)
„Nein, nein, gnädiges Fräulein! Er war nicht mal zu Hause! — Er war wieder ausgegangen, sitzt ja von Morgens neun bis Abends fünf im Gerichtssaal. Meine Schwester sagte, er habe mehrere Male gefragt, ob Herr v. Brandstein nicht bei ihm gewesen, und dann den Kopf geschüttelt.“
„So war Brandstein auch nicht bei ihm?“
„Nein, Fräulein, Erhaben. Aber sie sagen, der wäre jetzt lieb und beim Prinzen Christian.“
„Wer sagt das?“ rief Eva erschrocken aus.
„Mein Bruder hat's auch vom Herrn Rath Bähler. — Es wird auch nicht wahr sein; das wäre ja auch zu schlecht.“
„Sch! — Wieso? Herr v. Brandstein wird in Papas Interesse beim Prinzen, oder vielmehr beim Fürsten gewesen sein. Was hätte er beim Prinzen zu thun?“ rief Eva erregt.
Die Alte zuckte die Achseln.
„Unbath in der Welt Lohn!“ sagte sie.
Eva schwieg. „Wenn das wahr wäre!“ sagte es angstvoll in ihrem Herzen auf.
„Ich werde die Lampe bringen, gnädiges Fräulein. Machen Sie sich nur nicht trübe Gedanken! Kein Unglück ohne sein Glück. Es kommt immer Alles ganz anders, wie man erst meint.“
Die Stimme Minettes war dabei von Thränen erstickt.
Eine unbeschreibliche Angst packte Eva.
Sie flog der Alten, die schon mehr als zehn Jahre im Hause hien, nach und schlang ihr in leidenschaftlich hervorbrechender Aufregung beide Arme um den Nacken.

„Minette! Minette! Ich sterbe vor!“
„Weiß ich wohl, Euchen! Weiß ich wohl! Ich möchte auch lieber todt sein!“ flüsterete tumberdroll die Alte, die um keinen Preis gesagt hätte, was sie Alles bei ihrem Bruder erfahren: daß man in der Stadt schon meinte, Herr v. Brandstein werde sich hüten, die Baroness Eva jetzt noch zu heirathen! Der könne nur viel Geld gebrauchen und wolle selber dereinst Minister werden.
Eva fühlte, am Halse der alten Getreuen schluchzend, daß die gute Minette sie vollkommen verstand und nur zu taktvoll war, um ohne direkte Erlaubniß mehr zu sagen.
„Geh nur! Geh! Es wird schon ganz dunkel!“ und sie schob die brave Jungfer Weisheit von sich weg. Daß die Alte so bescheiden schwieg, gab ihr selbst ihre Haltung wieder.
Der Abend brach an. Es wurde völlig finster, obwohl der Himmel ziemlich sternklar war. Wie ein schwarzer, spärlich mit Gold punktirter Schleier spannte er sich über die Erde aus.
Ein scharfer Ostwind hatte sich erhoben und piffte leise in langen kläglichen Stößen um das Haus und durch die hohen alten Bäume.
Eva fröstelte es. Sie war jetzt völlig niedergeschlagen. Zum ersten Mal tauchte in ihr der Gedanke auf: Kommt er nicht, weil wir im Unglück sind?
Einmal erschien die Mutter auf zehn Minuten bei ihr.
„Mein armes Euchen! Mein liebes Herz! So allein! Und ich kann nicht bei Dir bleiben, ich muß zum Papa zurück!“ tlagte sie und stieß bekümmert über Evas Haar.
Eva nahm eine möglichst ruhige Miene an.
„Wann entscheidet sich Papas Schicksal?“ fragte sie.
„Es muß bald sein, Euchen, bald! Er horcht schon immer auf die Hausklingel!“
Minette brachte zwei Tassen Thee herein.
„Erzählen müssen hier verschmachten, wenn man nicht seine

Nachgedanken hätte!“ sagte sie in ihrer unterwürdig liebevollen Weise.
„Werden wir wieder nicht zusammenspeisen, Mama?“ fragte Eva.
Die Mutter schüttelte den Kopf.
„Soll ich zu Gertrud schicken, Euchen?“
„Nein, nein, auf keinen Fall!“ wehrte diese bestig ab.
Brandstein mußte ja doch endlich, endlich kommen! Welche Pein, wenn Gertrud dann hier wäre.
Sie sagte das nicht. Vielleicht errieth es die Mutter, denn sie feuigte tief auf und wandte die Augen ab. Sofort wußte Eva, auch die Mutter dachte sorgenvoll über Brandsteins Fortbleiben nach — auch sie begann Schlimmes zu fürchten.
„Eva, lies, suche Dich abzuziehen von all' unsern trüben Gedanken!“ hatte diese dann im Fortgehen gerathen. Jetzt sah Eva, ein Buch in der herabgesunkenen Hand, und horchte auf den Wind und den fernem Straßenlärm und mit klopfendem Herzen auf die Schritte gelegentlich Wandrer, die von ferne durch die Stille hörbar wurden, näher kamen und — dann vorüberschritten und verhallten.
Drinne in seinem großen, schönen Arbeitszimmer saß der Minister, horchte auf den Wind und die Schritte und fuhr auf, als die Hausklingel ging, um dann mit pochenden Schläfen zurückzusinken.
Es war nur der Postbote. Er brachte ein paar gleichgiltige Schreiben. Seine Gemahlin hörte, wie Evas Thür ging und sie hinaushorchte, und wie dann die Thür sich leise wieder schloß.
So ging es bis gegen neun Uhr. Da endlich!
Ein fester Schritt kam die Treppe hinauf, eine feste Hand zog die Klingel — Jakob, der Hausdiener, öffnete —, ein kurzes Hin und Her von Frage und Antwort — eine fremde Stimme war's,

falls im Jahre 1892 als Laotai von Wentshou in Tscheliang nach Peking in die Umgebung der Kaiserin berufen wurde, Minister im Tzungliamen und Gouverneur von Peking war. Gemeinsam mit Kangji soll er die Boxer veranlaßt haben, in Peking einzubringen und die Gefandtschaften anzugreifen. Der Name des dritten der angeblich zum Tode verurteilten Mandarinen, *Ying hien*, ist bisher nicht begegnet; vielleicht ist damit der berühmte Hüßien, Gouverneur von Schansi, der sich von jeder durch seinen Fremdenhass hervorgerufen hat, aber auch Tschinhsin, der fremdenfeindliche Finanzminister, gemeint. Die angeblich bestraften Mitglieder des kaiserlichen Hauses sind außer dem Prinzen Tuan, dessen Rolle bekannt ist, ebenfalls wenig genannt worden, doch scheinen es Prinzen des ersten Grades zu sein, die in direkter Linie von Söhnen der beiden Gründer der Dynastie Taisu und Taisung abstammen. Bei der Bestrafung des Prinzen Tuan wird nicht angegeben, ob er lebenslanglich oder nur zeitweilig verbannt ist, die Nebenstrafe der Zwangsarbeit, die ihm auferlegt sein soll, wird jetzt sehr häufig mit der Verbannung verknüpft. Es fehlen übrigens noch viele Namen, deren Träger als Hauptschuldige im Laufe der Unruhen genannt worden sind; so Tzungtsiang, der bekannte General der Konstatruppen, der den Sturm auf die Gefandtschaft leitete, Maitzu, der Hauptling der Boxer, Junglu, der Oberbefehlshaber, dessen Rolle immer noch nicht hergestellt ist, der Großfeldherr Hsiling, der freilich einem Gerücht zufolge gestorben sein soll, der Herzog Tschungyi, Schwiegervater des Kaisers Tzungtschi, und andere. Der amerikanische Gesandte Conger soll denn auch bereits zehn oder zwölf weitere Mandarinen, deren Bestrafung zu fordern sei, bezeichnet haben.

Vom Grafen Waldersee,

Wolffs Telegraphenbureau, meldet aus Tientsin unterm 12. Oktober: Graf Waldersee befehligte vorgestern die hiesigen englischen, gestern die russischen Truppen. Auf seine Anordnung ist mit Rücksicht auf die Stärke der hiesigen deutschen Garnison ein deutscher Divisionär in die provisorische Regierung der Chinesen ernannt, die bisher aus je einem Russen, Engländer und Japaner bestand, aufgenommen. — Der neue englische Gesandte *Sato* ist hier eingetroffen.

Die Expedition nach Pootungfu,

Die von Tientsin aus vorrückte, brach Sonntag Morgen in zwei Kolonnen auf. Die eine aus Deutschen, Franzosen und Italienern bestehend, marschiert direkt auf Pootungfu und wird von General Bailoud befehligt. Die andere besteht aus 2000 Engländern unter Campbell und rückt auf einem Umwege südlich des Flußlaufes nach Pootungfu vor, wo zahlreiche Dörfer liegen, in denen, wie man glaubt, Boxer wohnen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 10. Oktober 1900.

Das badische Großherzogspaar bei den Eisenbahn-Verunglückten.

Wie uns aus Heidelberg berichtet wird, hatten gestern Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzogin und der Frau Großherzogin den bei dem Heidelberger Eisenbahnunglück Verlegten Personen einen Besuch ab. Das Großherzogliche Paar traf 3 Uhr 15 Min. Nachmittag in Heidelberg ein. Obgleich die Ankunft der Königl. Hoheiten in weiteren Kreisen nicht bekannt war, hatte sich doch eine große Menschenmenge am Bahnhof und bei den Minuten eingefunden. Am Portal der Kugellinie stiegen die Großherzoglichen ab und wurden dort von den Herren Geheimrath *Geertz* und Oberbürgermeister *De. W. Müller* empfangen. Herr Geheimrath *Geertz* geleitete die hohen Herrschaften nach dem Baracken- und dem medizinischen Pabillon, wo die Verunglückten untergebracht sind. An den Betten eines jeden der Verwundeten verweilten der Großherzog und die Großherzogin mit Worten herzlicher Theilnahme. Ihre Königlichen Hoheiten spendeten jedem Verwundeten liebevolle Worte des Trostes. Sichlich gerührt bewegten sich Ihre Königl. Hoheiten durch die Reihen der Verunglückten, welche trotz ihrer Schmerzen und bedauerlichen Lage dem hohen Besuch freundlich und dankbar entgegenlächelten. Nebenbei waren Ihre Königl. Hoheiten an den Betten der Schwerverwundeten und besonders die Frau Großherzogin ganz Barmherzig, die so bedauerlichen Opfer der Eisenbahnkatastrophe aufzuzählen und ihnen Muth und Ergebung für ihr Schicksal zuzusprechen. Sehr zuwider waren die hohen Herrschaften mit der Behandlung der Verlegten.

Wie wir von anderer Seite erfahren, erhielten die Verunglückten von Ihren Königlichen Hoheiten je ein Bouquet und eine hübsche Theelasse zum Geschenk.

Diese liebe Innige Theilnahme, welche Ihre Königlichen Hoheiten ganz fremd! — und nun eilten des Dieners Schritte die treppich-belegte Treppe hinauf.

„Meine Entlassung!“ küßerte heiser der Minister seiner bleichen Frau zu und sprang von seinem Sessel auf. Da öffnete Jakob schon die Thür, Neugier in jeder Miene.

„Von St. Durchlaucht!“ überreichte er ein mit dem fürstlichen Privatstempel versehenes Schreiben und dabei eine Empfangsbekundigung zur Unterschrift.

Hochaufgeregt, mit der Linken sich auf seinen Schreibtisch stützend, batz Taubertels den Brief entgegenzunehmen. Mit heimlicher Klug nahm er eine Feder vom Tisch und setzte seinen Namen unter den Schein.

Ein kummer Wind und Jakob vertief, verdrossen darüber, daß seine Neugier nicht befriedigt war, das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Fenilleton.

— Schwarz oder weiß? fragt ein Wiener Blatt als Ueberschrift einer kleinen Plauderei über die Farbe der Strümpfe in der kommenden Saison. Wird man im Winter schwarze oder weiße Strümpfe tragen? Das ist eine Frage, die die Modedame gegenwärtig lebhaft beschäftigt. Denn es geht nun schon seit einiger Zeit das Gerücht um, daß der weiße Strumpf den schwarzen aus seiner bisherigen unumschränkten Hochstellung verdrängen soll. Die Pariser Frauenzeitschrift „*Revue*“ hat auf diesem Anlaß eine Umfrage bei den bedeutendsten Pariser Strumpfwebern gehalten. Und es stellte sich thatsächlich heraus, daß diese im vergangenen Sommer anfangen, wegen des vorhondenen Waarenlagers an schwarzen Strümpfen Besorgniß zu hegen. Niemand wollte schwarze Strümpfe tanzen, nicht einmal die Arbeiterinnen. Der Grund für diese Abneigung gegen den nun so lange schon begünstigten Vorzug ist in der Mode und der

der Großherzogin und die Frau Großherzogin den unglücklichen Opfern der Eisenbahnkatastrophe entgegenbringen, entspricht den edlen Charaktereigenschaften des hohen Paares. Wie das badische Volk sich einbildet mit seinem geliebten Fürstenhaus, so nehmen auch Ihre Königl. Hoheiten stets den innigsten Antheil an den Geschicken des Volkes. Wäge dieses harte Band gegenseitiger Liebe zwischen Fürstenhaus und Volk sich in Baden immer fester schlingen.

Die Lokalzüge, welche gestern zwischen Heidelberg und Neckargemünd verkehrten, hatten eine sehr bedeutende Vermehrung des Schaffnerpersonals aufzuweisen, jedoch saß ein jeder Wagen einen Schaffner hatte. Allerdings war der Zubrang zu den Lokalzügen gestern infolge des schlechten Wetters kein sehr großer.

Aus der Stadtrathshaltung

vom 12. Oktober 1900.

(Würgerathsausschuss.)

Der Verkauf eines Plages im Industriezafen wird genehmigt.

Der Stadtrath Battenstein nimmt Veranlassung, dem unwahren Gerücht entgegenzutreten, das sich aus Anlaß der jüngsten Gerichtsverhandlung gegen den hiesigen Vertreter der Firma *Reich u. Reich* von Karlsruhe auf seine Person geklopft hat. Herr Battenstein erklärt ausdrücklich, er sei niemals, weder geschäftlich noch gesellschaftlich, mit dem erwähnten Vertreter der Firma *Reich u. Reich* in Verbindung gekommen und werde jeden Verbreiter der in Umlauf gesetzten verläumdertischen Angaben gerichtlich verfolgen.

Der Vorsitzende stellt fest, daß nach einer ihm von maßgebender Seite gewordenen Auskunft Herr Stadtrath Battenstein thatsächlich bei den Vorgängen, welche in der fraglichen Gerichtsverhandlung zur Erörterung kamen, vollständig unbetheiligt ist.

Für den 30. Oktober ist eine Sitzung des Bürgerausschusses in Rücksicht genommen und findet eine vorläufige Feststellung der Tagesordnung statt.

Dem Gesuche einer hies. Beamtenwitwe um Gewährung eines Unterhaltungsgehältes gemäß § 35 a der Dienst- und Gehaltsordnung wird entsprochen.

Der vom Groß. Forstamt mit dem Unternehmer *Philipp Hans I* in Kallertthal abgeschlossene Vertrag über das Holzhaueergeschäft (Anarbeiten von ca. 1100 Hektar Holz auf dem durch die Staatsgemeinde erworbenen K. Kallertwald auf Gemarkung *Schaarhof*) wird genehmigt.

Dem Gesuch der Dörflinger'schen Kasse- und Federnfabrik, A. G. hier, um Abtretung von ca. 1600 bis 2000 qm hies. Geländes neben ihrem Etablissement an der Neckarauer Landstraße sammt 3 St. nicht entsprochen werden.

Dem Antrag der Firma *Bopp u. Neuther* um Aufhebung eines Theiles der in Plan gelegten östlichen Bahnhofsstraße in Waldhof — Strecke zwischen der Schießplatzstraße und der Sandtorferstraße — wird die Zustimmung ertheilt und hierwegen Vorlage an Gr. Bezirksamt erhaltet.

Die Herstellung des Steils in der Pfälzerstraße, Straße zwischen der Kniefeldstraße und der Paradiesstraße, wird der Firma *Bouquet u. Ehlers* auf Grund ihres Angebotes, welches dem Mittelpreis nach unten am nächsten kommt, um die Summe von 3180 M. 12 Pf. übertragen.

Die Herstellung der Entwässerung der Eiegenschaft *H. K. 3. 4* (Hauptstrasse vom Biel bis Hochstufen und Regenrohr auf der Straße) wird der Firma *Georg Schmalz* hier um die Summe von 585 M. 81 Pf. übertragen.

Zur Vertheilung der Baupläne *Zachnerstr. Nr. 8 — Viktorstr. Nr. 14 — 16 —, Viktorstr. Nr. 28 (kleine Villen), Westhofenstr. Nr. 12 und Westhofenstr. Nr. 14 — Werderstraße Nr. 27 — 29 —* wird Lagerfahrt auf Montag, 20. Oktober 1. 3. Nachmittags 3 Uhr anberaumt.

Die vom Tiefbauamt vorgelegten Pläne über Vertheilung und Benennung der Baublöcke *Nr. XVI und XXV*, wonach in diesen Blöcken sog. Hintergärten im Sinne der §§ 8 und 9 der Baupolizeigesetze angelegt werden sollen, werden genehmigt.

Von der ausgeschriebenen Verpachtung hiesigen Geländes an der Fiedelstraße im Industriezafen zur Errichtung einer Wirtschaft soll vorerst Umgang genommen werden, da ein genügender Bodenertrag hierzu nachdem Ergebnis der Subanktion nicht vorzuliegen scheint.

Dem Verlangen der Gr. Oberdirektion des Wasser- u. Straßenbauwesens entsprechend soll je eine Gaslampe auf den Strompfeilern in Mitte der Fiedelstraße der Fiedelstraße angebracht und diese Gaslampen an das Niederspannungsnetz bei *N. 1* angeschlossen werden.

Auf Antrag der Krankenhauskommission wird der Ankauf einer Parade zur Unterbringung von Kranken mit anstehenden Krankenbetten nach System *Düker*, bei der Firma *L. Strohmeyer u. Comp.* in Konstanz genehmigt. Es soll demnach dem Bürgerausschuss darüber Vorlage gemacht werden.

Dienstaglich 19 zur Landesbrandkasse neu eingeschätzten Gebäuden wird der Kaufpreis festgesetzt.

Die von der hiesigen Schätzungskommission vorgelegten pfandgerichtlichen Schätzungen (23 Stück) werden genehmigt. Wegen Anlegung weiterer Lagerplätze in der kleinen Durgewann mußte das Pachterverhältnis bezüglich des hiesigen Grundstücks *W. 6 von L. 3. Nr. 457* abgelöst werden.

Für die Geländerverwendungen zum Bau der Mittelstraße (III. Theil) wird um Befreiung von der zur Anforderung gebrachten hiesigen Eiegenschaftssteuer nachgesucht.

Das Reche außerordentlicher Unternehmungen, für welche Seitens des Bürgerausschusses Anleihen bzw. Grundhockkredite bewilligt sind, können innerhalb der ursprünglich gestellten Ver-

billigkeit des geliehen Schutzwerts zu suchen. Schon um 4 Fr. 95 Ct. erhält man ein Paar gelbe, resp. Braune Schuhe, und da mit diesen die lederfarbenen, gelbbraunen Strümpfe besser harmonieren, als die so scharf kontrastierenden schwarzen, vernachlässigte man diese begrifflicherweise. Zum grünen Lederbeschuß, der noch moderner war, wollte man natürlich wieder nur graue Strümpfe haben. Das Alles trug dazu bei, an der Gasse des schwarzen Strumpfes zu rütteln, der nun ganz gestürzt werden soll durch einige Schneider, die er verjuchten, schon im Winter an seiner Stelle den weißen zu langten. Allerdings dürfte dieser von den Damen nicht allzu freundlich begrüßt werden. Der schwarze Strumpf wachte die kleinen Mängel der Weisinformation freundlich zu lindern, der weiße wird sie unbarmerzig in das hellste Licht rücken. Die Pariser Strumpfwirter rechnen auch mit diesem Angriff auf die weibliche Eitelkeit und haben in ihrem Waarenvorrath den schwarzen Strumpf nur zu Gunsten der farbigen Phantasieartikel vernachlässigt. Die neue Mode bringt also Seiden-, Jüten-, Schafwoll- und Baumwollstrümpfe in allen dunklen Farben und außerdem gestreifte, karierte und ajourirte, hauptsächlich aber Schottemuster auf schwarzem Grund. Man wird die Farbe der Strümpfe mit der Toilette oder besser mit den Dessous in Einklang bringen. Trotz alledem ist es mit der Herrschaft des schwarzen Strumpfes noch lange nicht zu Ende; seine Anhängerinnen werden ihn nicht so leicht im Stiche lassen.

Die hiesigen Wirbelstürme, die zumeist in Amerika so schwere Verwüstungen anrichten, stellen sich ausnahmsweise auch in Deutschland ein. So ist die Stadt *Nemel* und Umgebung, wie Lokalblätter berichten, von einer Windstöße heimgesucht worden, die über die ganze Stadt wegtegte und erheblichen Schaden anrichtete. In einer Handlungsgärtnerei wurden große massige Glasdächer abgerissen und auf große Entfernungen fortgetragen. Am Neiggen ist der jüdische Friedhof verweht, dessen ganze Umfassung niedergeworfen wurde. Die Bäume, die diesen

wendungsstößen nicht zu Ende geführt werden. Es wird deshalb die Verlängerung dieser Pfeiler beantragt.

Die größeren hies. Druckereien für 1901 werden wie folgt vergeben: a. *Gelehrtenvereinsdruckerei* des Hofbuchdruckers *Max Zahn* u. G., b. *Rechenkalenderdruckerei* der hies. Kassen des Dr. *Doas*'schen Druckerei, c. *Vorlagen* an den Bürgerausschuss der *Mannheimer Vereinsdruckerei*.

Nachdem die Ueberrahmen des *Stammelscher Bades* im Rhein im Besitz der Stadtgemeinde am 10. d. M. erfolgt ist, gelangt der Restauschilling mit 1700 M. zur Zahlungsaufweisung.

Lawn-Tennis-Klub Mannheim.

Allen Sportfreunden werden einige Nachrichten über die von der Stadt für unsern Tennis-Klub an der Ringstraße, unterhalb des Wasserzarnes neu eingerichteten Plätze willkommen sein.

Sämmtliche fünf Plätze sind Kiesplätze, und es ist Abstand genommen worden, den ursprünglich beabsichtigten Asphalt-Platz anzulegen, aus folgenden Gründen: Asphalt strahlt im Sommer unentwegliche Hitze aus; die Bälle springen bei hartem Spiel zu stark; der Platz ist zu hart für den Hallenden, der sich leicht beschädigt; Asphalt ist ein schädlicher Kohlenreifer und daher kostspielig; er trocknet sehr rasch ab, sondern, sobald sich erst Unregelmäßigkeiten gebildet haben, langwieriger als Kiesplätze; in der ganz schlechten Jahreszeit ist das ungedeckte Gelände so feucht, daß man schon wegen der Bälle das Spiel ablehnen unterlassen muß; überall, wo man Asphaltplätze hat, wie z. B. in Baden-Baden, werden sie in Kiesplätze umgewandelt, weil diese sich besser bewähren.

Das in Mannheim verwendete Material (gebacht Porzellanstein als Untergrund, darüber Ghauffee-Schlamm) ist das bestbekannte und mit der größten Sorgsamkeit zum Tiefbauamt behandelt worden. Für die Linien sind 4 Centimeter breite Gementplatten eingelegt, die nur abgesetzt zu werden brauchen und das lästige Straßengruben ersparen. Hoffentlich erweisen sie sich auch sonst als profitlich.

Der „Auslauf“ ist mit einer solchen Beschleunigung eingerichtet, daß in jedem vorgeschrittenen Spieler intensive Luftgefühle dadurch erzeugt werden müssen.

Die Verjüngung zum Aufhalten der Bälle ist noch nicht ganz fertig, ebenso wenig das Klubbüchlein. Doch auch Fesseln und Fessler werden in nächster Zeit angebracht sein. Die sehr soliden und bequemen Fesseln sind von *Rüster und Beyer* in Frankfurt, die Fesseln besser Qualität aus Berlin beschafft worden. Für Bälle hat jeder Spieler selbst zu sorgen. In den Frühstunden sind wegen des sehr feuchten Nebels Veränderungen ungewiss, weil Regen und Bälle zu schnell feucht und die Damenten der Schläger davon aufgeweckt und eulirt werden. Dagegen bieten während des ganzen Nachmittags zum Eintritt von Frostwetter, sowohl die Mittags- wie die Nachmittagsstunden fast die beste Spielzeit des ganzen Jahres. Zu fleißiger Benützung sei also eingeladen.

Da der Klub nicht sowohl gesellschaftliche, als ausgesprochen sportliche Zwecke verfolgt und vor Allem einen möglichst hohen Grad von Kunstfertigkeit bei seinen Mitgliedern anstreben will, rechnen wir ganz besonders auch auf den Beitritt von Schülern. Es sollte nicht vergessen werden, daß die früheren harmlosen Bewegungsspiele im Freien, die wie z. B. das sogenannte „Ballspielen“ (eine Urform des englischen Cricket) durch ganz Deutschland hin geräuschlich waren, mit steigender Wohlhabenheit überall in Verfall gerathen sind. Das Turnen selbst nicht ganz so gemüthlich, um den in einer belebteren Jugend so natürlichen Trieb nach Ausregung und Steigerung des Vorkörpergefühls zu befriedigen. Dagegen ist ein tüchtiges Spiel Ausleben an freier Luft für jede Art von Verjüngung von jeder die beste Ablenkung gewesen.

In England, wo der Sport am reinsten differenziert worden ist, und seit Jahrhunderten ein tiefes, nationales, den Kindern schon anerkanntes Bedürfnis ihm entgegenkommt, hat sich sogar die Geschicklichkeit nach diesem Bedürfnis gerichtet, und in London kann fast jeder junge Kaufmann im Sommer von 8 Uhr ab den Sport betreiben, der ihm am meisten anliegt. Soweit werden wir es schwerlich bringen. Dafür kann jeder deutsche Klubmitglied im Tennis einen Freund gewinnen, der ihm treu bleibt, auch wenn der Schläger gewaltig „des Hofes Raub“ wird, einen Freund, der für das Geringe, das man an ihn wendet, manche kostspielige Bodentafel nach Riffingen, Karlsruhe, Marienthal ersparen hilft.

Da man in Heidelberg, Karlsruhe und anderen Nachbarstädten die Entlohnung unferes Klubs und das Entstehen der Spielplätze mit freundlicher Aufmerksamkeit verfolgte, dürfen wir mit Sicherheit darauf bauen, daß Einladungen zu einem Turnier frohen Wiedersehens finden würden. Wir haben für den nächsten Mai ein derartiges Ereignis in Aussicht genommen und rechnen darauf, daß sich damit nicht bloß hiesige Mitglieder der Anfangsgründe hüten zu haben, sondern auch ein fester Kern turnierfähiger Spieler den Weistreit mit unwürdigen Kräften wird aufnehmen können. Hoffentlich hat dann auch der Spielplatz durch Besuchen der Länder mit etwas Geduld und der Mühenjünger mit brandweiligen Schlingengewässern jenen bescheidenen Grad von Intimität gewonnen, der, ohne die Rechte des Publikums zu beeinträchtigen, soviel zur Beobachtbarkeit besonders der Spielerinnen beiträgt. Bei dem freizulassenen Zusammenkommen und Wohlwollen der Stadt- und Bauverwaltung, für das wir hiermit öffentlich unsern Dank abhalten möchten, darf dieser Wunsch vielleicht auf Erfüllung rechnen. Einswellen allen Sportfreunden unsern Gruß!

Die Groß. Herrschaften sind gestern von der Mainau in Karlsruhe eingetroffen. Der Großherzog scheint sich, seinem vorerkrankten Aussehen nach zu schließen, wieder vollständig erholt zu haben. Diese günstige Nachricht wird von dem ganzen badischen Volk mit hoher Freude begrüßt werden.

Friedhof zierten und bis zu 1/2 Meter Durchmesser hatten, wurden wie Streichhölzer geliegt; selbst Grabsteine wurden umgeworfen. Sehr hart ist auch das Rittergut *Wilschhof-Nemel* mitgenommen worden. Schon auf dem Wege dorthin belunden getragene Schaufelbäume und zertrümmerte Telegraphenbrüche den Weg der Windstöße. Auf dem Gut selbst ist der Giebel des großen, dem Wohnhause gegenüberliegenden und mit einer Remise verbundenen Pferdestalles vollständig eingedrückt. Mitten auf dem Hof steht ein mit Dachpappe gedecktes Gebäude, in dem die jungen Pferde untergebracht sind. Von diesem Gebäude liegt fast das ganze Dach, Sparren und Papp in buntem Durcheinander, auf dem Hof. Von einer offenen Scheune, in der landwirtschaftliche Maschinen untergebracht waren, ist fast nichts stehen geblieben, von zwei weiteren Stallungen und dem Getreidespeicher sind die Dachpfannen zertrümmert und durcheinander gewirbelt. Auf dem Kirchhof des Gutes, auf der Ostseite, sieht es ähnlich wie auf dem jüdischen Friedhof aus. Dienen, Sparren, große Bäume liegen chaotisch neben- und übereinander. Ebenso sieht es auf dem Vorwerk und in Anglen aus, wo zwei Scheunen ganz abgedeckt wurden. In Clausenbühl stürzte das Haus des Besitzers Schischel zusammen, wobei ein siebenjähriges Kind des Sch. erschlagen wurde.

Amerikanischer Geisteswandel. Aus London, 8. Okt., wird geschrieben: Im Stadthaus des Quartiers *Holborn* hat gestern ein sonderbarer Heiliger, Dr. *Downie* aus Chicago, seinen Dolacktrezzug eröffnet. In weiß-blau-goldenem Talar und mit einer durch frästige Ausdrücke gewürzten Rede, worin dieser neueste Apostel des religiösen Humbug sich als „Gesalbter des Herrn“ vorstellte, der anglikanischen Staatskirche den Krieg erklärte und für seine neue Glaubenslehre Jünger warb. Dr. *Downie*, ein Mann von patriarchalischem Aussehen, mit wohlgepflegtem Bart nach Art der Heiligen in der Kinderbibel, durch Photographien in allen denkbaren Haltungen und Trachten

Mannheim, 15. Oktober.

Ernennungen und Verlegungen. Der Großherzog hat den...

Wannheimer Volkshochschule. Die diesjährige Vorlesung...

Die Jahresversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung...

Die Einwohnerzahl Mannheims betrug Ende August...

Aus der Handelskammer. Anlässlich des Heidelberger...

Hebung der Neckarschiffahrt. In Stuttgart trat das...

zusammengestellt sind, den Regierungen zu überreichen...

Der Rhetorikverein Mannheim hält heute, Montag Abend...

Neber die Bauhütigkeit in Mannheim im Monat August...

Feuer. Vergangene Nacht gegen 2 1/2 Uhr brach in dem...

Aus Urbestimmungen. Gestern Mittag wurde im Rhein...

Zeitschriften. Maurer Wilhelm Karle aus Bödingen, der...

Wetter. Über der oberen Nordsee ist auf 740 mm vertieft...

Polizeibericht vom 15. Okt.

1. Am 18. ds. Mts., Nachmittags 2 1/2 Uhr brach in dem Hause...

2. Heute früh 2 Uhr entfiel in dem Laden Nr. 15 (Zubader...

3. Zwei schwer Betrunkenen, die auf dem Schweg in der...

4. Sechs theils mit dem Messer verätzte Körperverletzungen...

5. Verhaftet wurden:

- a. wegen Körperverletzung (verübt auf der Vellen- und Gontard...
- b. der verb. Wahnwörter Wilhelm Jiegler von Reidenstein...
- c. die von Groß. Amtsgericht hier, wegen Diebstahls verfolgte...
- d. der von der Anwaltschaft Friedberg wegen Betrugs...
- e. der Zimmermann Heinrich Schmidt von hier, weil er gestern...
- f. der verb. Schmidt Christian Schweiß wegen Hausfriedens...
- g. außerdem 21 Personen wegen verschiedener Uebertretungen.

Aus dem Großherzogthum.

B. N. Weiskopf, 14. Okt. Der württembergische Generalstab...

Doktor sein Vermögen. Natürlich hat er auch eine Kirche...

Amerikanische Wählweise. Aus New-York wird geschrieben...

seiner diesjährige Weidungsreise bis in unsere Gegend...

B. N. Karlsruhe, 14. Okt. In Anwesenheit des Großherzogs...

B. N. Pforzheim, 14. Okt. Heute Morgen stürzte die 33 Jahre...

B. N. Dinglingen, 14. Okt. Herr Schulmacher H. Kropf erhielt...

B. N. Eriberg, 14. Okt. Die Mäntiger des ohne Abschied...

B. N. Ditzingen, 14. Okt. Der bei dem Landwirth Setz hier...

B. N. Freiburg, 14. Okt. Die Regierung hat der römisch-katholischen...

B. N. Sas Mittlbad, 14. Okt. Am 28. Juni 1874 war die...

Vom Bodensee, 14. Okt. Die Generalabonnements auf den...

Walt, Hessen und Umgebung.

Neustadt a. S., 14. Okt. Aus der Konturmasse von...

Sport.

B. N. Baden-Baden, 14. Okt. Nach den vom Samstag...

werden soll, ist für Clark und Bryan." Die von Stinner in...

Theater, Kunst und Wissenschaft. Groß-Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim. Die Götterdämmerung.

Das Bühnenspiel 'Der Ring des Nibelungen' fand gestern einen würdigen Abschluss mit einer gelungenen Aufführung der Götterdämmerung. Frau Bertha Becker-Probst stand als Brünnhilde wiederum im Mittelpunkt des Interesses und löste ihre schwierige Aufgabe in ausgezeichneter Weise; nicht minder als ihre gesungene Leistung war auch die dramatische Gestaltung der Rolle eine vorzügliche, sowohl dem Gesang wie ihrem Spiele entfalteten edle Wärme und Wahrheit.

Gestern, den 14. October, feierte Edmund Singer, der Stuttgarter Concertmeister, seinen 70. Geburtstag. Als ganz junger Mann kam er nach Weimar, wozu ihn die Liebe zu seiner Gattin Ungarn brachte. In Ende der fünfziger Jahre kam er unter Klagen nach Stuttgart, woselbst er noch heute in voller Kraft wirkt.

Konzert des Musikvereins. Vielfachen aus den Kreisen des hiesigen Publikums an den Vorstand und die musikalische Leitung des Musikvereins ergangenen Wünschen entsprechend hat sich der Vorstand trotz der damit verknüpften großen materiellen Opfer entschlossen, das am vorigen Sonntag mit so großem Erfolge aufgenommene Werk von Cesar Brand 'Die Seligkeiten' morgen Dienstag Abend zur Wiederholung zu bringen. Die Ausführung findet in der Trinitatiskirche statt, in welcher die Klänge der Orgel das interessante Opus noch zu erheblicher Wirkung kommen werden, wie im Saalbau. Die Besetzung der Solopartien weicht insofern von der letzten Aufführung ab, als die Sopranpartie von Herrn Finken gelungen werden wird, während unsere allbekannte Kammerängerin Frau Seibert die Altpartie übernommen hat. Frau Seibert sowie die Herren Raiff und Kromer werden ihren früheren Part vertritt. Wir machen alle Kunstfreunde auf diese Veranstaltung des Musikvereins aufmerksam, die denselben einen hohen Genuss bringen wird.

Kunstsalon Deitel. Die Postkunsthändler von H. Fred. Deitel wird noch im Laufe dieses Monats gemeinsam mit der allbekannten Fleischermann'schen Postkunsthändler München, hier eine große Gemälde-Ausstellung veranstalten, die besonders günstige Gelegenheit zum preiswürdigen Ankauf von Bildern bietet.

Kunstsalon H. Donnerer L. 2. Die große Sammlung Zeichnungen, welche in teilweise angezeigter Weise, namentlich Genre- und Landschaftsbilder repräsentiert, hat auf das kunstliebende Publikum eine außerordentliche Zugkraft ausgeübt. Der Besuch des Salons war recht zahlreich und hat auch wohl Niemanden denfeldern unbefriedigt verlassen. Ist am Freitag die Kunstfreunde zur anderwärts so groß, so dürfte das Resultat sehr zufriedenstellend werden.

Gastspiel Maria Carrusos. Wie wir erfahren, sind auch mit der heiligen Uebersetzung Unterhandlungen im Gange wegen eines Auftritts dieses neuen Gesangstalers. Das diesige Volkspiel dürfte etwa Mitte November stattfinden, nachdem die Künstlerin in Stuttgart, Berlin, Breslau, Budapest und Wien aufgetreten ist. Hedwig Schatz feiert heute ihr 10jähriges Jubiläum am Frankfurter Opernhaus.

Frau Anna Schimon-Ragan, die treffliche Gesangslehrerin, welche in den letzten Jahren am Mannheimer Conservatorium gewirkt hat, ist jetzt 59 Jahre alt, in den Ruhestand getreten. Eine geborene Köhler, in Anna Ragan in den 1860er und 1870er Jahren mit ihrer schönen, trefflich gehaltenen Stimme deutscher Concertsängerin gewesen, die namentlich auch als Stern der berühmten Mannheimer Concerte gegolten hat.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 14. Okt. Zur Reform der deutschen Rechtschreibung will der preussische Kultusminister sich mit den maßgebenden Stellen der anderen deutschen Bundesstaaten, insbesondere Preussens, Württembergs und Sachsens, sowie der Schweiz, wozu, scheinlich auch Oesterreich, in Verbindung setzen und voranzuschreiten den Zusammentritt einer neuen Konferenz zur Feststellung einer einheitlichen deutschen Rechtschreibung vorschlagen.

Potsdam, 14. Okt. Der Kronprinz ist heute Vormittag hier wieder eingetroffen.

London, 14. Okt. Die Liberalen gewannen noch einen Sitz, jedoch ihr Gewinn, gleich dem der Ministerialisten, 35 Sitze beträgt.

Anden, zu dem jede etwa gegeben hatte, ein Stück Zucker, einen Löffel Melasse, etwas Mehl, Speck, Butter oder Gewürz. Fast tausend Frauen hatten dazu beigetragen, der Anden noch fünfzehn Pfund. Dabei parierte jedoch der Dame, die im mittleren Alter steht und sich eines ansehnlichen Körpergewichts erfreut, das Mißgeschick, beim Betreten der Plattform des Waggons — Roosevelt hielt sich nur auf der Parawiese auf — zu fallen und sich ein ganzes Stück im Sande zu wälzen, so daß der Gouverneur trotz seiner Mitleidlichkeit über den Anblick lachen mußte. Mrs. Downer aber richtete sich auf und mehte mit dem Taschentuch, bis der Zug außer Sicht war. Auch die Temperanzler tragen ihrerseits ihr Bestreben zu den Ueberspannten des Wahlkampfes bei. Mrs. Sprague, eine Bewahnerin der Indianer, bewahnt Christian Temperance Union" regte vor Augen eine "Gebeißelte" gegen Mc Kinley an, und zwar in einer Form, daß jede Person, die behauptet, daß er unterlegen müßte, zwei weitere dazu bringen sollte, dies auch ihrerseits zu thun. Darauf regte Mrs. Ebert, die demselben Verein in Illinois angehört, eine andere Gebeißelte für Mr. McKinley an. J. S. Wadley weist im Bande in einem sogenannten "Kaltwasser"-Jug umher. Er bezahlt den Zug und hat heute für ihn gemietet, von denen nicht einer, vom Zugführer bis zum Bremser, je in seinem Leben Alkohol in irgend einer Form getrunken hat oder haben soll.

Von einem berühmten Gehängten. Wie der Hoff. Zig. aus Tunis geschrieben wird, ist dieser Tage der s. J. vielbeschriebene Gehängte von Boudo, der wieder lebendig wurde, als man ihn begraben wollte, im Bagno von Goletta geflohen. Mohammed war kein Zungenzerr, sein Ruf war in Oeffentlichkeit, wo er wählte, verdienstlich sehr schlecht. In der Wälder übte er eines Tages seine Frau so seine beiden Kinder, später schick er den Sohn eines Notars tot, schick auf die ihn verfolgenden Verwandten, wurde dabei aber auch selbst verwundet und mit großer Mühe, unter Amputation eines Armes, geheilt, nur um vor Gericht gestellt und zum Tode verurteilt zu werden. Er ward auch errettet gehängt, baumelte 10 Minuten zwischen Himmel und Erde, wurde dann abgenommen und auf den Friedhof verbracht. Als aber der Leichenwäscher die vorgeschriebenen

Der Burenkrieg.

Kronstadt, 13. Okt. Kaiser. Dewet erließ eine Proclamation, worin er erklärt, daß alle Burghers, die sich weigern, die Waffen zu tragen, zu Kriegsgefangenen gemacht werden.

Eindlen, 13. Okt. Reuter. Bei einem Zusammenstoß mit einer Patrouille des unter Dasebroouk stehenden Kommandos wurden 2 Offiziere getödtet und 1 Soldat gefangen. — Es heißt, die Buren sollen in der Richtung auf Winburg vorrücken.

Kapstadt, 13. Okt. Reuter. Das West-Kent-Regiment übernahm ein Burenlager bei Frankfort und brachte den Buren schwere Verluste bei, 8 von ihnen wurden gefangen genommen. Kommandant Delarey ließ alle Gefangenen frei.

Zur Lage in China.

Nachrichten aus Peking.

Londonerblätter melden aus Peking vom 9. d. Die Generale der veränderten Truppen konferierten, um über gleichmäßige Verfügungen über die Polizei in der ganzen Stadt ein Einvernehmen zu erzielen. Es soll eine Proclamation erlassen werden, welche den Einwohnern gestattet, die Stadt zu verlassen und zu betreten, ohne daß eine besondere Erlaubniß nötig wäre. — Sir Robert Hart bereitet einen Aufruf an die Landbewohner vor, worin sie aufgefordert werden, bei Garantie ihres Schutzes ihre Produkte in die Stadt zu bringen. — Vom 10. melden die Blätter aus Peking: Eine Abtheilung von 1000 Franzosen und 100 Engländern befindet sich auf dem Marsche nach den westlichen Hügeln über Tsao-tschou, um die eingeborenen Christen zu befreien. Es sei ein allgemeines Uebereinkommen getroffen worden, daß die kaiserlichen Truppen nicht angegriffen werden sollen, die von Übungszwecken den Befehl erhalten, nicht auf die Fremden zu schießen. Lihung-shan's Rattete am Freitag dem englischen Gesandten Macdonald und den übrigen in Peking anwesenden Gesandten Besuche ab.

Letzte Nachrichten.

Petersburg, 14. Okt. Die Industrie- und Handelszeitung meldet: Der Kaiser verließ auch dem Generalgouverneur des Amurgebietes und Kommandirenden der Truppen des Militärbezirk des Amurgebietes, Generalleutnant Gavelkow einen goldenen mit Brillanten besetzten Säbel für die ausgezeichnete Leitung der Landtruppen auf dem mandchurischen Kriegsschauplatz.

Petersburg, 14. Okt. Am 16. October begaben sich die beiden Panzerfahrzeuge 'Volcano' und 'Sokolov' von Kronstadt nach dem Süden Ozean, wozu sich der Kreuzer erster Klasse 'Gomolob' dieser Tage folgen wird.

London, 14. Okt. Reuter meldet aus Shanghai vom 12. Diphtherie herrscht unter den Truppen in Tientsin. Es heißt, Graf Waldersee wird in wenigen Tagen sein Hauptquartier nach Peking verlegen.

Liapa, 13. Okt. Der chinesische Gesandte am Hofe von Petersburg ist mit 3 Sekretären hier eingetroffen.

Telegramme.

Rom, 15. Okt. Die 'Tribuna' meldet aus Taku: Die Expedition nach Peking ist bezweckt, die dort anwesenden Führer der Boxer zu bestrafen und den Bahnliniendienst sicher zu stellen. Die Expedition soll 40 Tage dauern. Das italienische Kriegsschiff 'Dejudo' ging nach Shanghai ab, wo zahlreiche Kriegsschiffe der fremden Mächte versammelt sind, da es nicht unwahrscheinlich ist, daß zu Unruhen kommen wird.

Shanghai, 15. Okt. Frankf. Zeitung. Wie ein kaiserliches Dekret mittheilt, ist der Versuch gemacht worden, den Kaiser Kwangfü auf der Reise nach Singanfu zu ermorden. Der Thäter wurde jedoch festgenommen, noch ehe er dem Kaiser ein Leid antun konnte, und enthauptet.

(Privat-Telegramme des General-Anzeigers.)

Graudenz, 14. Okt. Der 'Staub-Gesellige' meldet: Das Schmutzgericht demerschte die vier Zuchthäuser Sturz, Wierzach, Neumann und Seindl zum Tode. Dieselben hatten am Pfingstsonntag 1. J. beim Ausbrechen aus dem Zuchthause den Hilfsarbeiter Faust ermordet.

Wigter, 15. Okt. Anlässlich des Eintreffens von R. o. z. Régis kam es zu Anfeindungen. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor.

Altwäsungen vornahm, wurde Mohammed wieder munter, setzte sich auf und verlangte zu trinken. Der Leichenwäscher ließ davon, so schnell er konnte; sein Schweiß war so groß, daß er daran starb. Mohammed wurde zunächst ins Hospital gebracht, denn obgleich sein Halswundel verrent war, hatte die überhandnehmende Hinfälligkeit doch auf sein Befinden einen einigemmaßen nachtheiligen Einfluss gehabt. Er erhob sich schnell und war bald ganz wieder hergestellt. Unterdeß hatten die Rechtsgelehrten über den Fall. Hatte er seine Sitze abgehüßt? Gewiß, in dem Sinne, daß er Todesurtheil und das Hängen durchgemacht hatte. Daß er nicht wirklich todt blieb, war ja nicht seine Schuld. Andererseits soll doch der Beurtheiler den Tod erleiden und zu diesem Zwecke 'so lange am Holze aufgehängt werden, bis er stirbt'. Ehe die Rechtsgelehrten einig wurden — vielleicht stritten sie noch — befahl der Bey, daß Mohammed ins Bagno geschafft werden und lebenslanglich darin bleiben solle. Im Bagno erhob er sich auch von dieser letzten Aufregung. Die Luft in Oeltala ist gesund und die Nahrung reichlich. Mohammed überstand sogar einen großen Anfall am Halse, eine nachträgliche Folge der ausgestandenen Mißhandlung, der ihn noch einmal dem Rand des Grabes sehr nahe brachte, und lebte dann noch fünf Jahre sehr vergnügt, als Einarmiger mit Arbeit versehen, von Wächtern und Aerzten, die sich für ihn interessirten, verpflegt. Eine Lungentzündung raffte ihn schließlich hinweg. Im Paradies wird er wohl auch seinen linken Arm wiederfinden, den Ungläubige ihm abgehauen haben.

Der Silber- und Goldschmied des preussischen Königsbaues wird mit Erlaubniß des Kaisers von den Teilnehmern des in nächster Zeit in Berlin stattfindenden Goldschmiedekongresses beauftragt werden. Von dem Schatz, der viele Millionen werth ist, können alle Besucher des Schlosses das große silberne Wasser im Kellerraum. Bei seiner einmaligen Benutzung geht, eine wichtige Proklamati zu sehen, hat auch die Hochzeitsgesellschaft, die Kaiser Wilhelm II. und sein Vater erhielten, sowie manche prachtvollen, goldenen und silbernen Schmuckstücke bewahrt. Selten aber hat jemand Gelegenheit, die Schmuckstücke zu sehen, die in feuerfesten Kisten des Schlosses aufbewahrt werden. Da liegt der ersehnte und schönste aller Diamanten der Welt, der 'Regent' oder 'Pitt'. Dieser Brillant, 186 1/2 Karat schwer,

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Marktbericht vom 15. Okt. Stroh per Str. M. 2.50 bis M. 3.—, Neu M. 4.00 bis M. 4.50, Kartoffeln M. 5.— bis M. 4 per Str., Bohnen per Str. 0.—00 Pfg., Weizenloaf per Str. 20.—00 Pfg., Spinat per Portion 00—00 Pfg., Wirsing per Str. 0.—10 Pfg., Kohlloaf per Str. 10.—15 Pfg., Weißloaf per Str. 6.—10 Pfg., Weizenloaf per 100 Str. 8 M., Kobrabi 3 Knollen 00 Pfg., Kopsalat per Str. 5.—8 Pfg., Endivienloaf per Str. 6.—8 Pfg., Preiselbeeren per Portion 00 Pfg., Sellerie per Str. 10.—15 Pfg., Zwiebeln p. Pfund 6.—8 Pfg., rote Rüben per Portion 8 Pfg., weiße Rüben per Portion 0 Pfg., gelbe Rüben per Portion 6 Pfg., Carotten per Bündel 0 Pfg., Nudeln per Portion 00—00 Pfg., Meerrettig per Stange 15.—20 Pfg., Gurken per Str. 00—00 Pfg., zum Einmachen per 100 Str. 00—00 Pfg., Ketchup per Pfd. 5.—6 Pfg., Birnen per Pfd. 6.—7 Pfg., Pfäumen per Pfd. 00 Pfg., Zwetschen per Pfd. 00 Pfg., Kirchen per Pfd. 00—00 Pfg., Trauben per Pfd. 10.—20 Pfg., Nüsse per Pfd. 0.—00 Pfg., Aprikosen per Pfd. 00 Pfg., Rüsse per 25 Str. 00—15 Pfg., Haselnüsse per Pfd. 50 Pfg., Eier per 5 Str. 50 Pfg., Butter per Pfd. 1.20 M., Handläse per 10 Str. 40 Pfg., Bresem per Pfd. 50.—60 Pfg., Leht per Pfd. 1.20 M., Barfch per Pfd. 70.—80 Pfg., Weißfische per Pfd. 40 Pfg., Baderban per Pfd. 00 Pfg., Stodfische per Pfd. 00 Pfg., Hafe per Str. 3.50—4.50 M., Röh per Pfd. 1.00—1.50 M., Hahn (gg.) p. Str. 1.50—2 M., Gahn (jung) per Str. 1.50—2 M., Feldhahn per Str. 00—00 M., Gnte per Str. 4.—5.00 M., Tauben per Paar 1.20 M., Gans lebend per Str. 0—0 M., geschlacht per Pfd. 00—00 Pfg., Spargel 00—00 Pfg.

Viehmarkt in Mannheim vom 6.—12. October. (Amlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezogen für 50 K. Schlachtgewicht: 30 Ochsen a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwerthes höchstens 7 Jahre alt 70—72 M., b) junge fleischige, nicht ausgewählte, und ältere ausgewählte 68—70 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 68—68 M., d) gering genährte jeden Alters 60—60 M., 34 Bullen (Farren): a) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 60—68 M., b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 60—66 M., c) gering genährte 60—60 M., 1025 Färsen: a) Mutter und Kühe: a) vollfleischige, ausgewählte Färsen, Kinder höchsten Schlachtwerthes 68—68 M., b) vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 60—64 M., c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entworfene jüngere Kühe, Färsen und Hinder 54—60 M., d) mäßig genährte Kühe, Färsen u. Hinder 50—54 M., e) gering genährte Kühe, Färsen und Hinder 45—50 M., 422 Kälber: a) jeins Mast- (Solln-Mast) und beste Saugfälsber 60—60 M., b) mittlere Mast- und gute Saugfälsber 75—80 M., c) geringe Saugfälsber 70—80 M., d) ältere gering genährte (großere) 60—60 M., e) ältere Masthammel 60—60 M., f) mäßig genährte Hammel und Schafe (Wetzschafe) 60—60 M., 1800 Schweine: a) vollfleischige der jetzigen Masten und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 60—60 M., b) fleischige 60—60 M., c) geringe entworfene 60—60 M., d) Sauen und Eber 50—54 M., Es wurde bezogen für das Feld: 300 Karupferde: 000—0000 M., 00 Arbeitpferde: 000—000 M., 00 Pferde zum Schlachten: 00—00 M., 15 Milchfärsen: 200—450 M., 109 Ferkel: 5.00—8.00 M., 12 Ziegen: 00—12 M., 1 Ziegen: 0—8 M., 0 Lämmer: 0—6 M.

Zusammen 8066 Stück Handel in Mann lebhaft.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafenverkehr vom 13. October.

Table with columns for ship name, origin, arrival, departure, and agent. Includes entries for 'Hafenbezirk I' and 'Hafenbezirk II'.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat October.

Table showing water levels for various rivers (Rhein, Neckar, etc.) from October 10th to 15th. Columns include date and water level in feet.

Rudolf Rücker, Großes Lager von Roth- und Weißweinen.

Welsheim a. d. W. Preislisten u. Proben auf Verlangen. Ist von reinstem Wasser und vortrefflich mit abgerundeten Eden. Der Herzog von Orleans, Prinzregent von Frankreich, kaufte ihn vom Engländer Pitt; zur Zeit der französischen Revolution wurde er bei dem Kaufmann Zerkow in Berlin veräußert, später von Napoleon I. als Beutepfeil benützt und schließlich von den Preußen in der Schlacht bei Belle Alliance erbeutet. Natürlich sind außer diesem Stein noch viele große Brillanten im preussischen Houshage vorhanden. Wunderwohler hat ferner die goldenen Schmuckgegenstände aus der Blüthezeit deutscher Goldschmiedekunst, theils alexandrier Besiz, theils in den Besitzgewölkern des Domes, in verschiedenen Särgen der Vorfahren unserer Herrscherfamilie gefunden. In einem Sarg fand man ein in einen schwarzen Sammetbeutel geschülltes Skelett, um dessen Hals eine Kette mit Anhänger gefügt war, während der Mantel mit großen Rubeln in Kofettenform besetzt war. Dieser wunderbare in Gold und Schmelz gearbeitete Schmuck ist ein Hülfsstück. Diese Kette und verschiedene andere, in den Särgen gefundene Schmuckstücke wurden auf Veranlassung des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, späteren Kaisers Friedrich III., dem Kronschatz eingebracht. Weiter verdient eine Kette Erwähnung, deren Glieder übereinander aus ineinander verschlungenen Händen von weissem Email und dem goldenen sächsischen Rautenschild besetzt, mit zugewandten rautenförmigen Knöpfen. Das Ganze ist äußerst fein gearbeitet. Bruchstück ist auch ein Ohrgehänge, das eine wirkliche Meerjungfrau in reichfarbigem Email darstellt, deren doppelter Fischschwanz grün emaillet ist. In der Theilung des Schmuckes gelang eine Perle. Weiter erwähnen wir eine große viereckige Broche, deren Mitte ein Saphir, von tiefblauem Email umgeben, einnimmt, während alles Uebrige in Blauen, rothen und grünen Schmelz ausgefüllt und mit sumerisch gezeichneten Perlen besetzt ist. Ein großer, dreifarbiger Knopf zeigt auf eine weiche, emailirte Bläue, deren Korb ein Rubin bildet, auf zwei gefestigten goldenen Spiegeln ruhend, die in runde Perlen auflösen; drei grün emailirte Rosenblätter sind an den Seiten und unten angefügt, und eine große längere Perle bildet den Abschluss. Von anderen Knöpfen sind in drei-eckiger mit blauem Email und Perlen aus ein rechteckiger, durch fünf blau emailirte Nadelstreifen zertheilt, auf ein Rubin besetzt durchgeführt. An diese Kostbarkeiten reihen sich noch viele andere von unbeschreiblichem Werthe an, deren Aufzählung indessen zu weit führen würde. Schon die kleine Kette gibt ein Bild davon, welche märchenhaften Schätze unser Herrscherhaus besitzt.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung.

Die Naturalisierung für die bewohnte Stadt Mannheim betr. (475) Nr. 10045 L. Unter Einwirkung auf 9 des Reichsgesetzes vom 1. Februar 1875...

Bekanntmachung.

Die Erbschaften für Hinterbliebene von Beamten betr. (472) Nr. 10017 L. Nach Art. 30 des Ehegesetzes vom 24. 7. 1888...

Bekanntmachung.

Nachlass in Sandhofen betr. No. 100244. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis...

Hochschule für Frauen u. Mädchen.

Zur öffentlichen Kenntnis wird gebracht, daß am Montag, den 19. November l. Js. ein neuer Unterrichtskurs an dieser Anstalt eröffnet werden soll.

Das Comité. Apollo-Theater.

Montag, den 15. Oktober. Abschieds-Vorstellung. Dienstag: 9 Attraktionen u. a. 8 Diamant.

Saalbau-Theater.

Montag, den 15. Oktober. Grosse Galla-Abschieds-Vorstellung. Dienstag, den 16. Oktober.

Vollständig neues Programm.

Mietherverein Mannheim.

Montag, 15. Oktober, Abends 8 Uhr, im Goldenen Karren, F 3, 15: Mitglieder-Versammlung. Tages-Ordnung.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin. Besondere Staatsaufsicht. Bisher ausgezahlte Versicherungsbeträge: 92 Mill. Mk.

Karl Hajensfuß, J 7, 14, Ecke Luisenring und Fabrikstraße, erichte ich eine Filiale meines Colonialwaren, Materialwaren Delikatessengeschäftes.

Zurückgekehrt W. Gabriel. Inhaber des medico-mechanischen Instituts 66671 System Dr. Zander, N 7, 23.

Gartenbau-Institut Weinheim a. d. B. Unter dem Protektorate des Gartendirectors v. Gräbener, Karlsruhe: Aufnahme von Göttingen besserer Stämme...

Karl Hein. Angekommen von Rotterdam mit 163300 kg Holz, Absender Bruchwilder u. Co.

Porträts in Lebensgröße in Kreidemalerei nach jeder Photographie. Preis 20 Mark. Bitte meine Anstellung im Kaiserpanorama, C 2, II.

Aufgepasst! Morgen Freitag früh von 6-11 Uhr wird im Dale meines Hauses ein schwarze, fettes Hund in 45 Uhr per Hund abgegeben.

H. Lill, Hofphotograph, B 5 1718, Tel. 835.

Dr. Paul Holn. Nationaltheater in Mannheim. Montag, den 15. Oktober 1900.

16. Vorstellung im Abonnement A. Die guten Freunde (Nos intimes).

Das Stück spielt bei Paris zu Ville d'Arcy in dem Laubhain. Cassenpreise: 1/7 Uhr, Anf. präcis 7 Uhr, Ende 1/10 Uhr.

Wittwoch, 17. Okt. 16. Vorstellung im Abonnement B. Lucia von Lammermoor. Oper in 3 Akten von Gaetano Cappi.

Kaffee Verkauf ab Magazin direct an Consumenten von 1 Pfd. an meiner anserleuten und exprobiert garantirt rein schmeckenden u. kräftigen Kaffees.

Bureau u. Magazin N 2, 5 gegenüber dem Kaufhaus 62184 Mannheimer Kaffee-Import u. Versandgeschäft.

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß geliebter Nachmittags 1/3 Uhr unser lieber Gatte, Sohn, Bruder, Neffe, Schwager und Onkel.

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel.

Todes-Anzeige. Heute Vormittag 10 Uhr im 79. Lebensjahre plötzlich verschieden ist. Kenzingen, den 14. Oktober 1900.

Todes-Anzeige. Gestern Abend entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Kind Sophie Kaiser geb. Reinhardt.

Bekanntmachung. No. 10020. Die Erben des Leinwandfabrikanten Philipp Schneider...

Bekanntmachung. Die Einkommensteuer betr. Um auch unermittelten Angehörigen der in Spanien lebenden Mannschaften der Armee und Marine...

Bekanntmachung. Die Einkommensteuer betr. Um auch unermittelten Angehörigen der in Spanien lebenden Mannschaften der Armee und Marine...

Bekanntmachung. Die Einkommensteuer betr. Um auch unermittelten Angehörigen der in Spanien lebenden Mannschaften der Armee und Marine...

Bekanntmachung. Zum Nachlass eines Schiffsbauers in Mannheim sollen nach beendeter Abrechnung und zwar:

Bekanntmachung. Zum Nachlass eines Schiffsbauers in Mannheim sollen nach beendeter Abrechnung und zwar: 1. Grund- und Bauarbeiten...

Öffentliche Versteigerung. Im Auftrag des Herrn Rechtsanwalts Dr. Panthe hier werde ich am Dienstag, 16. Okt. 1900, Nachm. 3 Uhr...

Öffentliche Versteigerung. Im Auftrag des Herrn Rechtsanwalts Dr. Panthe hier werde ich am Dienstag, 16. Okt. 1900, Nachm. 3 Uhr...

Bekanntmachung. No. 10020. Die Erben des Leinwandfabrikanten Philipp Schneider...

Bekanntmachung. Die Einkommensteuer betr. Um auch unermittelten Angehörigen der in Spanien lebenden Mannschaften der Armee und Marine...

Bekanntmachung. Die Einkommensteuer betr. Um auch unermittelten Angehörigen der in Spanien lebenden Mannschaften der Armee und Marine...

Bekanntmachung. Die Einkommensteuer betr. Um auch unermittelten Angehörigen der in Spanien lebenden Mannschaften der Armee und Marine...

Bekanntmachung. Zum Nachlass eines Schiffsbauers in Mannheim sollen nach beendeter Abrechnung und zwar:

Bekanntmachung. Zum Nachlass eines Schiffsbauers in Mannheim sollen nach beendeter Abrechnung und zwar: 1. Grund- und Bauarbeiten...

Öffentliche Versteigerung. Im Auftrag des Herrn Rechtsanwalts Dr. Panthe hier werde ich am Dienstag, 16. Okt. 1900, Nachm. 3 Uhr...

Öffentliche Versteigerung. Im Auftrag des Herrn Rechtsanwalts Dr. Panthe hier werde ich am Dienstag, 16. Okt. 1900, Nachm. 3 Uhr...

Benützung von Koch-, Heiz- und Motoren-Gas. Bei einer Revision der Koch-, Heiz- und Motoren-Gas-Einrichtungen hat sich ergeben...

Benützung von Koch-, Heiz- und Motoren-Gas. Bei einer Revision der Koch-, Heiz- und Motoren-Gas-Einrichtungen hat sich ergeben...

Benützung von Koch-, Heiz- und Motoren-Gas. Bei einer Revision der Koch-, Heiz- und Motoren-Gas-Einrichtungen hat sich ergeben...

Benützung von Koch-, Heiz- und Motoren-Gas. Bei einer Revision der Koch-, Heiz- und Motoren-Gas-Einrichtungen hat sich ergeben...

Benützung von Koch-, Heiz- und Motoren-Gas. Bei einer Revision der Koch-, Heiz- und Motoren-Gas-Einrichtungen hat sich ergeben...

Benützung von Koch-, Heiz- und Motoren-Gas. Bei einer Revision der Koch-, Heiz- und Motoren-Gas-Einrichtungen hat sich ergeben...

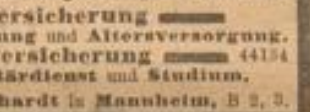
Benützung von Koch-, Heiz- und Motoren-Gas. Bei einer Revision der Koch-, Heiz- und Motoren-Gas-Einrichtungen hat sich ergeben...



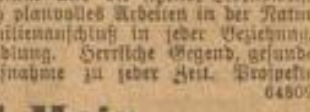
Große holländer Anstern Hummer, Cablian Seezungen, Steinbutt ungesalzener Astrachaner Caviar Rheinsalm Aufzander, Lachs frische fränk. Gänseleberpasteten, französ. Poularden, Artischoken, engl. Celleri Theod. Straube, N 3, 1, Ecke, gegenüber dem Wilden Mann.



Große Waldhasen Rehe, Fasanen, junge Feldhühner. Theod. Straube, N 3, 1, Ecke, gegenüber dem Wilden Mann. Düsseldorf Senf von H. B. Berggräfel, Wwe. in Löhren mit Straubel 2 23 und 30 Pfg.



Große Waldhasen Rehe, Fasanen, junge Feldhühner. Theod. Straube, N 3, 1, Ecke, gegenüber dem Wilden Mann. Düsseldorf Senf von H. B. Berggräfel, Wwe. in Löhren mit Straubel 2 23 und 30 Pfg.



Große Waldhasen Rehe, Fasanen, junge Feldhühner. Theod. Straube, N 3, 1, Ecke, gegenüber dem Wilden Mann. Düsseldorf Senf von H. B. Berggräfel, Wwe. in Löhren mit Straubel 2 23 und 30 Pfg.

